

(gewollt?) nicht bewusst – und sehr kurz auszudrücken: Wenn die Assistenzärzte in der Sichtweise des Führungspersonals und der nichtärztlichen Berufsgruppen, die dem Führungspersonal oft wesentlich mehr am Herzen zu liegen scheinen als ihre jungen Kollegen, in der Klinikhierarchie noch hinter der Kaffeemaschine im Schwesternzimmer rangieren, so darf man sich nicht wundern, dass dieser Abwanderungstrend ungebrochen anhält. Die verbleibenden Kollegen haben dann auch nicht zeitlebens Lust, die durch den Mangel verursachte Mehrbelastung durch unbezahlten Raubbau an ihrer körperlichen und psychischen Integrität, die immerhin verfassungsgemäß verbrieftes Recht eines jeden Bürgers ist, sowie Mobbing und berufliche Perspektivlosigkeit als nettes Dankeschön für geleistete Arbeit zu kompensieren. Auch die „Standesorganisationen“ mit ihren schwachsinnigen Weiterbildungsordnungen und Fortbildungsrichtlinien tragen nicht unerheblich zu der verfahrenen Situation bei, sind sie doch teilweise regelrechte Druckinstrumente für die Assistenten.

Dr. Peter Bock, Im Heienbach 38, 36199 Rotenburg/Fulda

Ostdeutschland

Zu der Glosse „Jammern“ von Dr. med. Thomas Böhmeke in Heft 4/2003:

Hilfeschrei

Dieser Beitrag hat mich sehr bewegt. Ich bin die Ehefrau eines nun 60-jährigen Arztes (Gemeinschaftspraxis Radiologie). Seit 1992 besteht die Gemeinschaftspraxis. Ich würde Herrn Dr. Böhmeke gern in die Praxis im Osten Deutschlands einladen. Ich glaube, damit will er sich nicht belasten. Dort wird er erfahren, was Jammern ist. Er hätte diese Qualen nicht erhalten mögen. Zehn Jahre

nur Kampf und kein Ende. Schreiben Sie doch einmal über die Praxen im Osten, schauen Sie doch mal genau hin, was sich im Osten Deutschlands abspielt. Wir sind noch lange nicht in Deutschland angekommen. Es gibt kein Erfolgserlebnis für uns, die Menschen werden krank. Niemals hätte ich geglaubt, dass wir Ostdeutschen den Bürgern im Westen so egal sind. Es gibt keine Behörde, die sich unserer Angelegenheiten annimmt. Kein Jammern, sondern ein Hilfeschrei!

Ulrike Taubert, Engelsdorferstraße 9, 04451 Panitzsch

Dritte Welt

Zu dem Leserbrief „Gerechtere Handelsbedingungen vonnöten“ von Dr. med. Hermann Schweiger in Heft 5/2003:

Eigenhilfe anmahnen

In den meisten Ländern der Zweiten, aber auch der Dritten Welt gibt es ausgesprochen reiche Leute, Familien, Clans, die ihr Geld im Ausland anlegen und arbeiten lassen, anstatt es für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Infrastruktur, überhaupt des Aufbaus ihres Landes einzusetzen. „Blindwütige“ Entwicklungshilfe, NGOs u. a. setzen häufig am falschen Ende an. Es wäre Aufgabe der Politiker der Industrieländer, der internationalen Organisationen, IKRK, Rotary, Lions, Kiwani, Zonta, nationaler und internationaler Ärzteorganisationen, auf die eingangs erwähnten Schichten, Kollegen hinzuwirken, sich für ihr Land, ihre Mitmenschen zu engagieren, um das unwürdige Betteln um westliche Hilfe zu mindern, wenn nicht sogar zu beenden. Erst wenn diese Eigenhilfe nicht mehr möglich, erschöpft sein sollte, dürfte die Hilfe der Ersten Welt einsetzen, aber erst dann!

Prof. Dr. H.-J. Maurer, Obere Flurstraße 11, Enzisweiler, 88131 Bodolz

Neueingänge

Medizin/Naturwissenschaft

S. Petrasch, G. Ehniger (Hrsg.): Hämatologie/Onkologie Update 2002. Aktuelle Onkologie, Band 118. W. Zuckschwerdt Verlag, München u. a., 2002, VIII, 305 Seiten, kartoniert, 44,90 €

Detlef Suhr: Krankheiten, die Geschichte geschrieben. Über den medizinischen Faktor in der Weltgeschichte. Verlag Neue Literatur, Jena, Plauen, Quedlinburg, 2002, 80 Seiten, gebunden, 8,90 €

Han Chaling: Leitfaden Tuina. Die manuellen Techniken in der TCM. Urban & Fischer Verlag, München, Jena, 2002, 488 Seiten, Softcover, 64,95 €

Angela Matyssek: Rudolf Virchow. Das Pathologische Museum. Geschichte einer wissenschaftlichen Sammlung um 1900 (Schriften aus dem Berliner Medizinhistorischen Museum, Band 1). Steinkopff Verlag, Darmstadt, 2002, VIII, 173 Seiten, 91 Abbildungen, 49,95 €

Deutsches Krebsforschungszentrum (Hrsg.): Krebsforschung heute. Berichte aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum 2002. Steinkopff Verlag, Darmstadt, 2002, 366 Seiten, 19,95 €

Wolfgang Hellenthal: Physik für Mediziner und Biologen. 7., neu bearbeitete Auflage, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 2002, XVI, 384 Seiten, 286 Abbildungen, kartoniert, 23,50 €

Heiner Berthold (Hrsg.): Klinikleitfaden Arzneimitteltherapie. 2. Auflage, Urban & Fischer Verlag, München, Jena, 2003, XIV, 1279 Seiten, PVC-Umschlag, 44,95 €

Karin Dietrich: Medizinische Fachkunde für Arzthelferinnen. Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten, 2002, X, 414 Seiten, zahlreiche Abbildungen, kartoniert, 27 €

Matthias Kunert, Ludger J. Ulbricht: Praktische Echokardiographie. Lehrbuch und CD-ROM mit Video-Atlas. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 2003, XVII, 346 Seiten, 140 Abbildungen, 26 Tabellen, zahlreiche Videosequenzen, kartoniert, 74,95 €

Peter Hofmann (Hrsg.): Dysthymie. Diagnostik und Therapie der chronisch depressiven Verstimmung. Springer-Verlag, Wien, New York, 2002, VIII, 93 Seiten, 4 Abbildungen, broschiert, 29,80 €

Eberhard J. Wormer: Bipolar. Leben mit extremen Emotionen. Depression und Manie. Ein Manual für Betroffene und Angehörige. Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf., München, 2002, 224 Seiten, gebunden, 14,90 €

Wolfgang Schulz, Harald Darius, Gisbert Kober: Cardiovascular Therapy. Evidence-based Medicine – Questions and Answers – 2nd edition, Medpharm Scientific Publishers, Stuttgart, 2002, XIX, 514 pages, 36 figures, 22 tables, 38 study charts, hardcover, 49 €

Okwudili Alexander Okafor: Gesundheits- und Krankenhauswesen in Nigeria von 1900 bis 2000. Verlag Murken-Altrogge, Herzogenrath, 2002, 173 Seiten, kartoniert, 18 €

Johann Caspar Rüegg: Psychosomatik, Psychotherapie und Gehirn. Neuronale Plastizität als Grundlage einer biopsychosozialen Medizin. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Schattauer GmbH, Stuttgart, New York, 2003, XII, 201 Seiten, kartoniert, 29,95 €

Versorgungsstrukturen

Barbara Rabaioli-Fischer, Sibylle Kraemer (Hrsg.): Von Fall zu Fall. Antragstellung und Falldokumentation in der kognitiven Verhaltenstherapie. Pabst Science Publishers, Lengerich u. a., 2002, 186 Seiten, kartoniert, 20 €

Hardy Landolt: Das soziale Pflegesicherungssystem. Eine Darstellung der sozialen Pflegeleistungen des Bundes und der Kantone unter besonderer Berücksichtigung der Spital-, Heim- und Hauspflegeleistungen. Stämpfli Verlag, Bern, 2002, 160 Seiten, 37,50 €

Ralph Grossmann, Klaus Scala: Intelligentes Krankenhaus. Innovative Beispiele der Organisationsentwicklung in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Springer-Verlag, Wien, New York, 2002, 208 Seiten, 6 Abbildungen, 24,80 €

Zentrale der Deutschen Ärzteschaft zur Qualitätssicherung in der Medizin (Hrsg.): Leitlinien-Clearing-Bericht „Asthma bronchiale“. Schriftenreihe der Ärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung, Band 9, Zuckschwerdt Verlag, München, Wien u. a., 2001, 173 Seiten, broschiert, 14,90 €

Gunnar Stierle: Das Neue Praxis-Handbuch für Ärzte von A-Z. Band 1. Steuern & Recht, EDV & Organisation, Personal & Mitarbeiter, Arzt Spezial. Das Wichtigste für Aufbau und Führung einer erfolgreichen Arztpraxis, 4. Erg.-Lfg. 2002, Stand: 1. Dezember, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln, 2002, Loseblattausgabe, 24,18 €

Ulrich Schwabe, Dieter Paffrath (Hrsg.): Arzneiverordnungs-Report 2002. Aktuelle Daten, Kosten, Trends und Kommentare. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg u. a., 2003, 1000 Seiten, 50 Abbildungen, 100 Tabellen, broschiert, 29,95 €